

ANTRAGSFORMULAR INTERNE FORSCHUNGSFÖRDERUNG – GROßER ANTRAG –

1. ALLGEMEINE ANGABEN

1.1 Antragsteller

Prof. Dr. Martin Hailer
Fakultät II, Institut für Philosophie und Theologie, Abteilung Evangelische Theologie

hailer@ph-heidelberg.de, Tel. 06221-477-392, Büro TW 110

1.2 Weitere Mitarbeitende sowie Zusammenarbeit mit anderen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern:

1.2.1 An der PH

Hier bitte für alle Mitarbeitenden oder Kollaborierende an der PH folgende Informationen angeben:

Vorname, Nachname, akad. Grad
Fakultät, Institut und Abteilung
Kontaktinformationen

Technisches Personal: 0

Hilfskräfte: 1

1.2.2 Extern

Prof. Dr. Thomas Weiß
Pädagogische Hochschule Schwäbisch-Gmünd
Fakultät I, Ökumenisches Institut für Theologie und Religionspädagogik
Oberbettringer Str. 200, 73525 Schwäbisch-Gmünd

thomas.weiss@ph-gmuend.de, Tel. 07171 983-266, Raum A 219

1.3 Titel und Kennwort

SYSTEMATISCHE THEOLOGIE FÜR DIE SCHULE - STFDS

1.4 Fachgebiet und Arbeitsrichtung

Evangelische Theologie und ihre Didaktik, näherhin:

- Systematische Theologie (Dogmatik und Ethik)
- Religionspädagogik (Theorie religionsbezogener Bildungsprozesse)

1.5 Antragszeitraum

Gewünschter Beginn der Förderung: 01.04.2021

Beantragte Dauer: drei Jahre

1.6 Zusammenfassung / Abstract

Studentinnen und Studenten der Lehramter mit Studienfach (Evangelische) Theologie benötigen einen anderen Zugang zu den Themen der Systematischen Theologie (Dogmatik und Ethik) als diejenigen des Pfarramts. Gängige Lehrbücher des Fachs sind aber ganz am pfarramtlichen Bedarf orientiert oder stellen problematische Verkürzungen dar. Projektiert ist deshalb ein Lehrbuch der Systematischen Theologie, das zur Gänze von Bildungsplanthemen und von den für Lehrer/innen wichtigen Ansätzen der Systematischen Theologie organisiert ist. Um dies zu ermöglichen werden im Projekt STfdS umfangreiche Analysen und Erhebungen durchgeführt: (1) Systematisch-theologische Bildungsplananalysen in zwei exemplarischen Bundesländern; (2) Befragung von Religionslehrkräften auf für sie wichtige systematisch-theologische Ansätze; (3) Befragung von Studenten/innen des Religionslehramts hinsichtlich ihrer Erwartungshaltung an die Lehre in der Systematischen Theologie. Ziel ist eine Matrix von Themen und Fragen, die die reichen Schätze der Systematischen Theologie erstmals passgenau für angehende und praktizierende Lehrkräfte zu entfalten hilft.

1.7 Laufende oder beantragte Beihilfen

keine

1.7.1 der Pädagogischen Hochschule Heidelberg

Kennwort:		Bereits bewilligt:	<input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein
Bewilligt / beantragt am:	Klicken oder tippen Sie, um ein Datum einzugeben.		
Fördermittel reichen voraussichtlich bis wann bzw. für welche Arbeitsschritte:			

1.7.2 anderer Institutionen oder Fördereinrichtungen zu demselben oder zu anderen Themen

Kennwort:		Bereits bewilligt:	<input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein
Bewilligt / beantragt am:	Klicken oder tippen Sie, um ein Datum einzugeben.		
Fördermittel reichen voraussichtlich bis wann bzw. für welche Arbeitsschritte:			

2. STAND DER FORSCHUNG

2.1 Stand der Forschung

Es gibt zum einen Studien über Glaubenshaltungen und religionsbezogene Interessen von Kindern und Jugendlichen und zum anderen einen nicht kleinen Markt von Gesamtdarstellungen und Lehrbüchern, die in dieser Situation die Inhalte des christlichen Glaubens für die Religionspädagogik und -didaktik aufbereiten.

Zum ersten: Neben eher breit angelegten Studien wie dem Religionsmonitor oder der Shell-Jugendstudie (Bertelsmann-Stiftung 2008; Halm/Sauer 2017; Albert 2019) sind eine Reihe von Arbeiten vorgelegt worden, die bei ihren empirischen Erhebungen stärker auf mögliche religionsdidaktische Konsequenzen abheben und sich „empirische Theologie“ oder „empirische Dogmatik“ nennen (Gennerich 2010; Dinter u.a. 2007). Theologie oder gar Dogmatik können freilich nicht „empirisch“ vorgehen, weil sie explizit Werte und Normen setzen, was zu entsprechenden Differenzierungen führte: Ohne genau Kenntnis von Sozialisationsfaktoren, religiösen Lernorten und Medien (Comenius-Institut 2019) wird eine religionsdidaktische Fokussierung nicht gelingen. Freilich schließt dies explizit dogmatische Erwägungen nicht aus, sondern fordert sie vielmehr (Schröder 2012, bes. 281ff, Dressler 2019). Das Mit- und manchmal auch Gegeneinander von empirischen und dogmatischen Vorgehensweisen spiegelt sich besonders deutlich in den mittlerweile zahlreichen Publikationen zur Kindertheologie (Büttner 2014; Jahrbuch). Dass Kinder und Jugendliche selbst Subjekte von Theologie sind, ist freilich eine sehr weitgehende Prämisse, die mit guten Argumenten bestritten wurde (Bucher 2012). Der Ton in der Kindertheologie liegt aus diesen problematischen Gründen auf den Kindern als Produzenten theologischer Gedanken, weniger aber auf den immer wieder irritierend schwierigen Fragen und Problemen, die im Religionsunterricht auftauchen. Dies wird vereinzelt gesehen (Lindner/Zimmermann 2011), stand aber bislang nicht im Fokus der Forschung.

An diesem Desiderat setzt das Projekt an: Dass Kinder und Jugendliche Subjekte von Theologie sind – und damit viele Einsichten aus dem breiten Feld der Kindertheologie – ist mindestens diskussionswürdig. Stärker als in der Kindertheologie ist deshalb darauf zu fokussieren, wo dies zu Fragen, Nöten und Irritationen führt, bei denen die Lehrkräfte nicht nur die theologische Produktivität ihrer Schützlinge entdecken und fördern, sondern zu Auskunft und Stellungnahme fähig sein müssen. Hier sprachfähig zu werden, ist eine Kernkompetenz von Religionslehrkräften. Entsprechend ist zu erheben, welche Themen und Probleme überhaupt benannt werden.

Zum zweiten: Lehrbücher der Systematischen Theologie folgen in der Regel dem sog. exitus-reditus-Schema, nach dem alles aus Gott hervorgeht und nach dem Durchmessen der Zeit des Geschöpflichen wieder zu Gott zurückkehren wird, eine auf Origenes von Alexandria († 254) zurückgehende und in der Christenheit weit verbreitete Darstellungsweise. Dies gilt auch für die jetzt gängigen, mehrfach aufgelegten und weit verbreiteten Werke wie Härle 2018, Joest/v. Lüpke 2010/2012, Leonhardt 2009 und jüngst Körtner 2018, anders jedoch Ritschl/Hailer 2015. Dieses Schema entspricht der gängigen Stoffanordnung an Theologischen Fakultäten und setzt voraus, dass man bestrebt ist, „die ganze Theologie“ studieren zu wollen. Genau das ist bei Studierenden des Lehramts aber nicht der Fall, weil hier in aller Regel (und zurecht!) zuerst die Berufsrolle und dann erst das Fach Theologie als eines unter mehreren genannt werden. Die Lehrbuchliteratur begegnet dem auf zweierlei Weise: Zum einen werden die klassisch angeordneten Dogmatik-Stoffe inhaltlich und vom Komplexitätsniveau stark verschlankt (z.B. Surall 2009; Korsch 2016),

was aber durchaus Gefahr der Banalisierung läuft. Zum anderen wird eine zusammenhängende Darstellung aufgegeben und die Explikationsaufgabe auf miteinander nur marginal vernetzte „Schlüsselbegriffe“ konzentriert (stilbildend Lachmann 1999, jetzt Rothgangel u.a. 2019, vgl. Pemsel-Maier/Schambeck 2015, Büchner/Spallek 2017). In beiden Fällen ist das Bedürfnis, auf die dem Lehramtsstudium eigenen Bedingungen einzugehen, deutlich spürbar. Der inhaltliche Preis für die ungeprüfte Beibehaltung des exitus-reditus-Schemas bzw. die Entkopplung der Themen voneinander ist aber sehr hoch.

2.2 Darstellung eigener Vorarbeiten

In den Lehrveranstaltungen und bei nicht wenigen Fortbildungen für aktive Lehrkräfte werden Teilaspekte des projektierten Lehrbuchs schon seit Langem erarbeitet. In gedruckten Arbeiten geht es a) um Einzelthemen der theologischen Fachdidaktik und um systematisch-theologische Bearbeitung von Problemstellungen im Rahmen des konfessionell-kooperativen Religionsunterrichts, sowie b) um die Reflexion epistemischer und erkenntnistheoretischer Standards der Systematischen Theologie für Zwecke des Lehramts.

Zu a) Hailer 2014, Hailer 2018, Hailer 2020; Hailer 2020a. Druckfertig beim Verlag Mohr Siebeck liegt ein größerer Beitrag zum Handbuch Konfessionell-kooperativer Religionsunterricht, hg. von B. Schröder und J. Woppowa.

Zu b): Hailer 2013, Hailer 2015, Hailer 2015a, Hailer 2017.

Ich habe ferner gemeinsam mit Dietrich Ritschl ein Lehrbuch der gesamten Systematischen Theologie vorgelegt (Ritschl/Hailer 2015 [¹2006]), das – aus Lehrveranstaltungen an Theologischen Fakultäten entstanden – bewusst für das pfarramtliche Studium ausgelegt ist. Es bricht aber entschlossen mit dem exitus-reditus-Schema und wendet neue Methoden der Visualisierung komplexer theologischer Sachverhalte an, welche Innovationen ich in STfDS weiterschreiben werde. Mit *Glauben und Wissen* (2006) und *Religionsphilosophie* (2014) habe ich zwei weitere Lehrbücher verfasst, so dass mir das Genre des Schreibens für Studentinnen und Studenten vertraut und auch ein Anliegen ist.

3. Ziele und Arbeitsprogramm

3.1 Arbeitsprogramm

Vorbemerkungen: Das Projekt besteht aus vier Arbeitsphasen. In den Arbeitsphasen (2) und (3) werden Daten erhoben. Für sie gilt: a) Die Gewinnung der Frageperspektive kann nur durch eine bereits inhaltlich festgelegte theologische Positionierung gelingen. Es handelt sich um die Darlegung der eingesehenen Voraussetzungshaltigkeit und damit um theoriegestützte Vorannahmen (Mayring 2015, 29ff). b) Die in Phasen (2) und (3) gewonnenen Daten haben die Form von Meinungen und Fragen aus der Selbstreflexion gebildeter Menschen, deren Profession Bildung ist. Wissen, um das es hier geht, ist deshalb auch „eine moralisch qualifizierbare Kategorie“ (Liessman 145). c) Deswegen sind die Ergebnisse, die STfDS anzielt, wohl in sich interessant und entsprechend auszuwerten. Sie sind aber auch Zwischenergebnisse: Ein Bild von den Erwartungen sowohl der Lehrerschaft als auch von Studenten/innen des Lehramts an die Systematische Theologie zu gewinnen, dürfte bereits in sich interessant sein. Es ist aber auch eine Aufforderung zur Urteilsbefähigung. Ein Folgeprojekt, das erwähnte Lehrbuch der Systematischen

Theologie für Lehrkräfte und Studierende, ist – liegen die Ergebnisse von STfS einmal vor – der nächste notwendige Schritt.

Arbeitsphasen (2) und (3) erfolgen in Kooperation mit Koll. Weiß (Schwäbisch-Gmünd). Er ist in den hier nötigen Methoden bestens ausgewiesen (vgl. die Projekte *ETIK*, *RU-Bi-Qua* und *KERK* unter <http://theologie.ph-gmuend.de/personen/thomas-weiss/>), die Kooperation ist bewährt. Die Beschreibung der Methodenschritte in den Arbeitsphasen (2) und (3) sind entsprechend noch vorläufig und werden im Gespräch mit Koll. Weiß weiterentwickelt. Die Zusammenarbeit ermöglicht eine innovative Multiperspektivität und Methodenverschränkung, weil ein empirisch ausgewiesener Religionspädagoge und ein religionsphilosophisch und ökumenisch erfahrener Systematischer Theologe zusammenarbeiten, was ein bislang sehr ungewöhnliches und innovatives Forschungsdesign darstellt.

Arbeitsphase (1): Systematisch-theologische Bildungsplananalyse für zwei ausgewählte Bundesländer. Die Bildungspläne Evangelische Religionslehre der Länder Baden-Württemberg und Bayern werden nach Schularten sortiert einer Betrachtung hinsichtlich der Stoffe Systematischer Theologie unterzogen: Vorkommen, inhaltliche Lücken, Schwerpunktsetzungen, Doppelungen, Auslegungsschwerpunkte und -einseitigkeiten. Vorgehen: **(1a)** Erstellung einer Themenliste der Systematischen Theologie. Hierzu kann vom oben als didaktisch nachteilig bezeichneten exitus-reditus-Schema Gebrauch gemacht werden, weil es die Stoffanordnung in acht bis zehn Hauptthemen erlaubt und recht übersichtlich Unterthemen ausweisen kann. Beispiel: 1. Fundamentaltheologie (Grund- und Vorfragen) – 2. Gotteslehre – 3. Schöpfung – 4. Mensch und Sünde – 5. Christologie – 6. Soteriologie (Lehre vom Heil) – 7. Ekklesiologie (Kirche) – 8. Heilmittel – 9. Eschatologie (Lehre von der Hoffnung). Bereits diese Einteilung und Reihung ist in der Disziplin strittig. Durch Zusammenschau einer größeren Anzahl von Gesamtdarstellungen (es gibt noch sehr viel mehr als unter 2.1 benannt) wird es aber möglich sein, eine Themenliste zu erstellen, wie sie für die Mitte der evangelisch verantworteten systematischen Theologie konsensfähig ist. Entsprechend ist dies bereits eine konstruktive theologische Leistung. Bei ihr wird Vollständigkeit der Themen angestrebt, nicht aber positionelle Eigenständigkeit herausgearbeitet, auch wenn diese nolens volens immer eine Rolle spielt und entsprechend ausgewiesen wird. **(1b)** Für die im Projekt relevanten Schulart (Grundschule, Haupt-/Mittelschule, Realschule) wird eine Synopse erstellt: Welches Thema wird unter Heranziehung welcher Unterthemen in welcher Klassenstufe behandelt? Hieraus ist auch ersichtlich, welche Themen mehrfach und welche gar nicht behandelt werden. Durch die Verwendung der Themenliste ist ein schulartübergreifender Vergleich möglich, der in Folgeprojekten auf weitere Schularten ausgedehnt werden kann. **(1c)** Die Synopse wird getrennt nach den Bundesländern Baden-Württemberg und Bayern angelegt, um bundeslandspezifische Vergleiche anlegen zu können.

Arbeitsphase (1) dient der Vorbereitung der Erhebungen in Phasen (2) und (3) und ist insofern unselbständig. Sie zeitigt aber zwei Zwischenergebnisse: Mit der Themenliste Systematische Theologie legt sie das Vorverständnis offen, um der unvermeidlichen Zirkularität der Erkenntnis (Gadamer 1990, 270ff) gerecht zu werden. Mit den Synopsen stehen zudem Mittel bereit, die inhaltlichen Anforderungen an die Lehrkräfte (Arbeitsphase [2]) und die künftigen Anforderungen an die Studierenden (Arbeitsphase [3]) zuordnen, clustern und vergleichen zu können. Für letztere bilden sie das Material für die theorieinduzierten Kategorien.

Arbeitsphase (2): Erhebung zu den Erfahrungen von Religionslehrkräften. (2a) Leitfrage: Was empfinden Lehrkräfte als für den Religionsunterricht wichtige Themen und Positionen aus der Systematischen Theologie? Gefragt ist also nach subjektivem Erleben und subjektiver Motivation. Aufgrund der Leitfrage legt sich die Technik „narratives Interview“ nahe (Kleemann u.a. 2009), weil Fragebögen oder Verwandtes nicht zum subjektiven Erleben vordringen würden. Die Auswahl erfolgt durch eine deduktive Stichprobenziehung (Reinders 2005; Weiß 2016, 223-226), weil Kenntnisse über Personen eingesetzt werden, bei denen mit Gründen davon ausgegangen werden kann, dass sie zur Forschungsfrage auskunftsfähig sind: An Pädagogischen Hochschulen wird vorrangig für Grundschule und Sekundarstufe I ausgebildet; wegen der Verknüpfung mit Arbeitsphase (3) ergibt sich die Konzentration auf Lehrkräfte, die ein solches Studium absolviert haben (BaWü) bzw. an einem Universitätsinstitut (Bayern) einen vergleichbaren Studiengang absolvierten. Aus demselben Grund sind exemplarisch je zwei Lehrer*innen zu befragen mit dem jeweils folgenden Merkmal: 1-, 3-, 5-, 7-, über 9-jährige Berufserfahren, dies jeweils pro Grundschullehramt und Sekundarstufe I, das ergibt n = 10 BaWü und n = 10 Bayern.

(2b) Die Interviews sind auf 1,5 Stunden Länge angelegt. Sie werden nach der Transkription mittels der Narrationsanalyse ausgewertet. „Die Narrationsanalyse ist ein Verfahren, um spontane Erzählungen („Narrationen“) von Personen über selbst erlebte Ereignisse oder Prozesse zu interpretieren. Solche narrativen Darstellungen folgen einer besonderen inneren Logik. Durch die Rekonstruktion dieser Logik erhalten die Forschenden einen Zugang zur sozialen Wirklichkeit, wie sie von Individuen selbst wahrgenommen wird.“ (Kleemann u.a. 2009, 64) Die gezogene Stichprobe erlaubt eine doppelte Clusterung: Parallelen/Gegensätze Grundschullehramt zu Lehramt Sekundarstufe I sowie Parallelen/Gegensätze Bayern-Baden-Württemberg. Für beide ist die zuvor angelegte systematisch-theologische Lehrplananalyse ein heuristisches Werkzeug von hohem Wert.

(2c) Die Narrationsanalyse hat in philosophischen Theorien über die narrative Struktur des Selbst (Ricoeur 1991, Taylor 1994, Schapp 2012) sowie in der Theologie im story-Konzept (Ritschl/Hailer 2015, 28-39) interessante Parallelen, die bei der Auswertung beachtet werden, um die an diesem Punkt bislang völlig brachliegende Interdisziplinarität zu fördern.

Die Auswertung von 20 narrativen Interviews wird (a) eindeutige inhaltliche Ansprüche der befragten Klientel an die Systematische Theologie ergeben. Es steht (b) dann Material für die Vergleichsstudie zu den Studierenden (Arbeitsphase 3) und für breiter angelegte, quantifizierbare Studien zu Erwartungshaltungen an die Systematische Theologie bereit, etwa über einen Fragebogen. Dies ist eines der Folgeprojekte, für das ein DFG-Antrag (der seinerseits abgeschlossene Vorarbeiten voraussetzt) geplant ist.

Arbeitsphase (3): Erhebung über Vorerfahrungen und Wünsche von Studentinnen und Studenten des Religionslehramts. Parallel zu (2) wird an der Pädagogischen Hochschule Schwäbisch-Gmünd eine Erhebung organisiert und durchgeführt. Gegenstand sind die Vorerfahrungen mit und die Wünsche an die Systematische Theologie seitens Studierender aller Pädagogischen Hochschule in Baden-Württemberg der Evangelischen Theologie der Lehrämter Grundschule und Sekundarstufe I, sowie einer Vergleichspopulation in Bayern. Population: 5. Semester BA, zwei Unterrichtsfächer, von denen eines Evang. Theologie ist; in BaWü ist nach aktuell vorliegenden Zahlen n = 139. Eine entsprechende Population in Bayern ist zu suchen, was durch bestehende Forschungskontakte von Antragsteller und externem Kollegen an die Universitäten Augsburg und Erlangen-Nürnberg leicht möglich ist. Die Befragung erfolgt schriftlich

anhand von Leitfragen. Anvisiert ist ein 3-4-seitigen Aufsatz pro Teilnehmer*in an der Befragung. Ausgewertet werden die Aufsätze mittels Strukturierung im Rahmen der qualitativen Inhaltsanalyse nach Mayring 2015 (vgl. Weiß 2018, Weiß 2020). Die dafür nötigen theoriegeleiteten Kategorien werden aus der systematisch-theologischen Bildungsplananalyse (Arbeitsphase 1) gewonnen. Diese Analyse wird damit einem ersten Einsatztest unterzogen, womit zugleich die Fachperspektiven des Antragstellers und des externen Kollegen auf innovative Weise verschränkt werden.

Arbeitsphase (4): Zusammenschau, Auswertung, Ergebnissicherung, Publikation der Einzelergebnisse. Das erhobene Material lässt neben den jeweils genannten Zwischenergebnissen mehrere Fragen zu, die in unterschiedlicher Weise Gebrauch vom Gesamtfundus machen. Aus derzeitiger Sicht: a) Vergleich von subjektiven Empfindungen und Wünschen Lehrkräfte – Studierende, ggf. nach Schularten geclustert; b) bundesländerübergreifender Vergleich; c) mit Blick auf die Themenliste aus der systematisch-theologischen Lehrplananalyse: In welchen Themenbereichen sind die „hotspots“, welche gelten als problemlos, zu welchen finden sich keine Erwähnungen? Auch das ist mit den Bildungsplananalysen zu korrelieren: Auffällig wäre dies insbesondere dann, wenn Problemstellungen zu Themen benannt werden, die in den Bildungsplänen nicht auftauchen.

3.2 Ethische und rechtliche Gesichtspunkte

Keine Versuche an Menschen, keine Datengewinnung bei rechtlich unmündigen Personen. Die Datenauswertung erfolgt anonymisiert, auf die Freiwilligkeit der Teilnahme wird deutlich hingewiesen.

3.3 Ziele und geplanter Forschungsertrag

Stichwortartige Benennung der Ziele:

1. Gewinnung eines differenzierten Bildes: Erwartungen an die Systematische Theologie im Rahmen des Lehramtsstudiums Evangelische Theologie und aus berufspraktischer Sicht.
2. Breites Meinungsspektrum in der Benennung relevanter Themen samt Clusterung, die Gewichtungen erlauben, die ein entsprechend fokussiertes Lehrbuch zu bearbeiten hat.
3. Sichtung von Anschlussprojekten in der Kombination von empirischer Religionsbildungsforschung und Systematischer Theologie

Differenzierungen:

Zu 1.: Die erstmals durchgeführte systematisch-theologische Bildungsplananalyse ermöglicht, im bundesländerübergreifenden Vergleich die thematische Gewichtung und Ausgewogenheit von Bildungsplänen zu analysieren und zu beurteilen. Hier sind bereits in sich interessante Ergebnisse zu erwarten und wahrscheinlich auch zu publizieren. Auf der Basis dieses Analysetools werden die in den Arbeitsphasen beschriebenen Analysen durchgeführt. U.a. ist zu sehen, ob es charakteristische Verschiebungen von der studentischen hin zur Perspektive aus der beruflichen Praxis gibt. Antworten auf diese Fragen wie Ergebnisse der anderen genannten Clusterungen sind geeignet, die sich stark aufs Statistische zurückziehende religionsbezogene Bildungsberichterstattung (z.B. Comenius-Institut 2019) zur inhaltlichen Sache zu rufen: Die Relevanz des Religionsunterrichts zeigt sich in seinen Inhalten – und nicht etwa nur in seinen Beteiligungszahlen und institutionellen Verankerungen –, weshalb eben die inhaltlichen Wünsche und Erwartungen der angehenden und der praktizierenden Bildungsfachleute zu thematisieren sind.

Zu 2.: Das differenzierte Bild aus Ziel 1 wird es erlauben, die im riesigen Themenfeld der Systematischen Theologie unerlässlichen, aber sehr schwierigen Entscheidungen in Sachen Stoffauswahl und Priorisierung/Posteriorisierung von Inhalten so zu treffen, dass eine Gesamtdarstellung der Systematischen Theologie für schulische Belange entsteht, die sich von den oben erwähnten pfarramtszentrierten Darstellungsroutinen erheblich unterscheidet und die Belange der schulischen Klientel erstmals tatsächlich in den Mittelpunkt stellt. Das Ende des Projekts STfdS geht hier unmittelbar in eine Darstellungsaufgabe in Monographieform über.

Publikationsformen/-orte:

Die Ergebnisse zu 1. sind in einem ersten Schritt als Tagungsposter bei der *Gesellschaft für Wissenschaftliche Religionspädagogik*, der *Fachgruppe Praktische Theologie der Wissenschaftlichen Gesellschaft für Theologie* (im etablierten Fächerkanon der Theologie zählt Religionspädagogik zur Praktischen Theologie) und bei Einzelkongressen (etwa „Religionslehrer*in werden und sein im 21. Jahrhundert“, Universität und Pädagogische Hochschule Heidelberg, September 2021) zugänglich zu machen. Beiträge in Aufsatzform sind den Fachorganen, vorrangig *theo-web*, *Zeitschrift für Pädagogik und Theologie*, *Praktische Theologie*, *Jahrbuch der Religionspädagogik* und *Jahrbuch für Kindertheologie* anzubieten. Diese Publikationstätigkeit stehen schwerpunktmäßig Koll. Weiß und der/dem Inhaber/in der beantragten Stelle zur Verfügung, für letztere/n ist sie Teil der Aufgabenbeschreibung der Stelle. Sie kann auch zur Entwicklung von Transferformaten führen, etwa entsprechender Workshops oder Abfrageformate, um für aktive Lehrkräfte zielgenaue Fortbildungsangebote zu erstellen.

Die Ergebnisse zu 2. werden dem Antragsteller vorliegen, um das eingangs genannte Lehrbuch zu ermöglichen, das als Systematische Theologie *für die Schule* sowohl in der Hochschullehre als auch in der Weiterqualifikation der aktiven Lehrkräfte eingesetzt werden kann. Als Publikationsform wird eine möglichst nicht über 300 Seiten starke Monographie angestrebt, die nicht zuletzt preislich so gestaltet sein soll, dass sie der erwartbaren Transferaufgabe nachkommen kann. Dies ist das Anschlussprojekt an STfdS, aber nicht mehr dieses selbst.

Zu 3.: Neben der bereits angesprochenen Möglichkeit, auf der Basis von Arbeitsphase (2) einen quantifizierbaren Fragebogen zu entwickeln, wird erwogen, die inhaltliche Rezeption eines fertigen Lehrbuchs und/oder entsprechender Lehrveranstaltungen zu untersuchen. Beides ginge über die Möglichkeiten von STfdS hinaus und wird Gegenstand größerer externer Drittmittelanträge des Antragstellers gemeinsam mit Koll. Weiß sein, vorzüglich bei der DFG.

4. Beantragte Mittel (Aufschlüsselung nach Kalenderjahren!)

Übersicht der beantragten Mittel:

Posten	Beantragte Mittel			
	2021 Apr-Dez	2022	2023	2024 Jan-Mrz
Hilfskraftmittel	€ 1956,96	€ 2609,28	€ 2609,28	€ 652,32
Verbrauchsmaterial	--	--	--	--
Reisemittel	€ 375,--	€ 875,--	€ 500,--	--
Gesamt	€ 2331,96	€ 3484,28	€ 3109,28	€ 652,32

4.1 Personalbedarf

4.1.1 Tabelle 1: Geben Sie hier alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an, die an dem geplanten Vorhaben mitarbeiten sollen.

Lfd. Nr.	Mitarbeiter/in	Institutionelle Zugehörigkeit	Dienststellung
1.	Epah, Anna Ebamu	PH Heidelberg	50 % TV-L E 13
2.	NN	PH Heidelberg	Hilfskräfte mit BA-Abschluss

4.1.2 Tabelle 2: Aufgabenbeschreibungen. Beziehen Sie Ihre Angaben in dieser Tabelle bitte auf die Nummerierung in Tabelle 1. Hinweis

Nr. in Tab. 1	Kurze Aufgabenbeschreibung mit Hinweis auf Arbeitsprogramm
1.	Durchführung des Projekts wie unter 3.1, Teile (1), (2), (4) und 3.3 beschrieben
2.	Literaturrecherche und -beschaffung, Organisation der Durchführung der Erhebung, Dokumentation, Datensicherung; Lektorat von Ergebnissen vor der Publikation
3.	

4.1.3 Tabelle 3: Angaben zu Qualifikationsstelle(n)¹. Beziehen Sie Ihre Angaben in dieser Tabelle bitte auf die Nummerierung in Tabelle 1)

Nr. in Tab. 1	Zeitraum der Beschäftigung	Professorale Erstbetreuung	Arbeitsplan für Dissertation
1.	4/2021 – 3/2024	Hailer	Anlage 2

4.1.4 Tabelle 4: Wissenschaftliche und studentische Hilfskräfte

Hilfskraft	Stundenzahl	Kosten ²	Aufgaben (ggf. mit Beschreibung)
Ungeprüfte / studentische Hilfskräfte			
Geprüfte / wissenschaftliche Hilfskräfte (B.A.)	16/Monat	€ 13,59/h	s. 4.1.2
Geprüfte / wissenschaftliche Hilfskräfte (M.A.)			

4.2 Erforderliche Geräte³

Lfd. Nr.	Posten	Ggf. Beschreibung / Spezifikation	Kalenderjahr angeben. Fügen Sie pro Jahr eine Spalte hinzu.	Voraussichtliche Kosten (in €)
1.	1. Laptop (Leihgerät ausreichend), 2. Diktiergerät (vh. beim Antragsteller)		Kosten pro Jahr und Posten	Gesamtkosten für Posten
2.				
			Gesamtkosten	--

Begründen Sie hier unter Bezugnahme auf das Arbeitsprogramm sowie unter Nennung der laufenden Nummer der obigen Tabelle die Notwendigkeit der Gerätebeschaffung. Zur vorgesehenen Ausnutzung der beantragten Geräte sind Angaben über die geplante

¹ Beachten Sie, dass bei 0,5 Besetzung eine Qualifikationsstelle 2 SWS Lehre zu planen ist. Wenn die Lehre nicht ausschließlich außerhalb der Lehramtsstudiengänge erfolgt, umfasst dies zusätzlich schulpraktische Betreuung gem. § 2 Abs. 7 LVVO.

² Es ist zu beachten, dass zu den Stundensätzen der Hilfskräfte der Sozialversicherungszuschlag hinzukommt, der ebenfalls mit beantragt werden muss. Die Stundensätze können dem Einstellungsantrag für studentische Hilfskräfte entnommen werden.

³ Bitte beachten Sie, dass Bücher über die Bibliothek, Software und Computerhardware über die Haushaltsabteilung und AV-Medientechnik über das Medienzentrum beschafft werden müssen. Beschaffte Medienobjekte und Gegenstände verbleiben an der PH und können Ihnen nur leihweise und befristet zur Verfügung gestellt werden. Der Ausleihe von vorhandenen Geräten kommt Priorität zu. Es können keine Objekte beschafft werden, die bereits als Leihgabe im Haus zur Verfügung stehen.

Gesamtnutzungszeit durch Sie und ihrer Arbeitsgruppe im Rahmen des Forschungsvorhabens und ggf. über die mögliche Verwendung durch andere Mitglieder der Pädagogischen Hochschule Heidelberg zu machen.

4.3 Verbrauchsmaterial

Posten	Ggf. Beschreibung	Kalenderjahr angeben. Fügen Sie pro Jahr eine Spalte hinzu.	Voraussichtliche Kosten (in €)
Wird aus Mitteln des Faches Evangelische Theologie bestritten		Kosten pro Jahr und Posten	Gesamtkosten für Posten
		Gesamtkosten	--

4.4 Reisen⁴

Posten ⁵	Ggf. Beschreibung	Kalenderjahr angeben. Fügen Sie pro Jahr eine Spalte hinzu.	Voraussichtliche Kosten (in €)
1. Reisen zu den 20 narrativen Interviews, unmittelbar zum Projekt gehörend, daher keine andere Finanzierungsquelle. 2. Reisen zu Tagungen, Projektbesprechungen mit Koll. Weiß und für Projektvorstellungen aus Mitteln ETH	10 Reisen Baden-Württemberg à € 75,--, 10 Reisen Bayern à € 100,--	2021: 5 Interviewreisen BaWü	375,--
		2021: 5 Interviewreisen BaWü, 5 Interviewreisen Bayern	875,--
		2022: 5 Interviewreisen Bayern	500,--
		Gesamtkosten	1750,--

⁴ Die Finanzierung von Reisekosten über die interne Forschungsförderung wird nur in Ausnahmefällen gewährt. Begründen Sie deshalb bitte, wieso die Reisekosten nicht aus einer anderen Quelle finanziert werden können, sowie die Notwendigkeit der Reisen.

⁵ Bei Projekten mit Partnern im Ausland geben Sie bitte Anzahl und Dauer der geplanten Reisen ins Ausland an. Bei Projekten mit Partnern im Ausland geben Sie bitte Anzahl und Dauer der geplanten Reisen ins Ausland an. Bei Aufenthalten von **mehr als einem Monat** spezifizieren Sie bitte die / den ausländische(n) Gastgeberin / Gastgeber mit Namen, akademischem Grad, Institutsadresse (inklusive E-Mail-Adresse). Wenn Sie Mittel für die Einladung von ausländischen Gästen beantragen, geben Sie bitte die Anzahl und Dauer der vorgesehenen Aufenthalte an.

5. WEITERE VORAUSSETZUNGEN FÜR DIE DURCHFÜHRUNG DES VORHABENS: NUTZUNG WEITERER MITTEL UND INFRASTRUKTUREN

5.1 Nutzung hochschulischer Einrichtungen

Arbeitsplatz für Inhaber/in Projektstelle, mit Internet- und Telefonanschluss für 50 % Arbeitszeit. Da in TW/TO keine Räume vorhanden sind, bevorzugt Altbau, auch co-working-Space Bergheimer Str. 104 ist möglich.

(Bibliothek, samt Fernleihdienst)

(Büro Antragsteller, gelegentlich Seminarräume für Besprechungen, Präsentationen usw.)

Raum für Lagerung von Archivalien nach Abschluss des Projekts

5.2 Laufende Mittel für Sachausgaben

Institution (intern)	Höhe der Sachmittel	Auflagen
Fügen Sie bei Bedarf weitere Zeilen hinzu.		

Externer Drittmittelgeber	Höhe der Sachmittel	Auflagen
Fügen Sie bei Bedarf weitere Zeilen hinzu.		

6. UNTERSCHRIFT(EN)

__gez. Martin Hailer_____

Heidelberg, den 15.10.2020

(Prof. Dr. Martin Hailer)

ANLAGE: LITERATURVERZEICHNIS

- M. Albert u.a.*, Jugend 2019. Eine Generation meldet sich zu Wort, Weinheim 2019.
- J. Bauer*, Religion für alle. Eine multitheologische Fachdidaktik, Stuttgart 2019.
- R. Bernhardt*, Inter-Religio. Das Christentum in Beziehung zu anderen Religionen, Zürich 2019.
- Bertelsmann Stiftung* (Hg.), Woran glaubt die Welt? Analysen und Kommentare zum Religionsmonitor 2008, Gütersloh 2009.
- A. Bucher*, Sind Jugendliche auch für Jugendliche Theologen? Eine Pilotstudie und konzeptuelle Überlegungen, in: Jugendtheologie. Grundlagen – Beispiele – kritische Diskussion, hg. von T. Schlag, Neukirchen-Vluyn 2012, 102-110.
- C. Büchner/G. Spallek* (Hg.), Auf den Punkt gebracht. Grundbegriffe der Theologie, Ostfildern 2017.
- G. Büttner u.a.* (Hg.), Handbuch Theologisieren mit Kindern, Stuttgart 2014.
- C. Butt*, Kindertheologische Untersuchungen zu Auferstehungsvorstellungen von Grundschülerinnen und Grundschulern, Göttingen 2009.
- Comenius-Institut* (Hg.), Evangelischer Religionsunterricht. Empirische Befunde und Perspektiven aus Baden-Württemberg, Niedersachsen und Sachsen, Münster/New York 2019.
- A. Dinter u.a.*, Einführung in die empirische Theologie, Göttingen 2007.
- B. Dressler*, Religionsunterricht. Bildungstheoretische Grundlegungen, Leipzig ²2019.
- H. Dreyfus/C. Taylor*, Die Wiedergewinnung des Realismus, Berlin 2016.
- C. Gennerich*, Empirische Dogmatik des Jugendalters. Werte und Einstellungen Heranwachsender als Bezugsgrößen für religionsdidaktische Reflexionen, Stuttgart 2010.
- W. Joest/J. von Lüpke*, Dogmatik, 2 Bd.e, Göttingen ⁵2010 und ⁵2012.
- W. Härle*, Dogmatik, Berlin/New York ⁵2018.
- , Religionsunterricht unter pluralistischen Bedingungen. Eine kritische Sichtung des Hamburger Modells, Leipzig 2019.
- M. Hailer*, Religion: Privatsache oder für die Öffentlichkeit?, in: Bildung – Religion – Säkularität, hg. von M. Hailer, H. Petermann und H. Stettberger, Heidelberg: Mattes Verlag 2013, 145-165.
- , Evangelium und Gesetz, in: Handbuch Theologisieren mit Kindern. Einführung – Schlüsselthemen – Methoden, hg. von G. Büttner, P. Freudenberger-Lötz, C. Kalloch und M. Schreiner, Stuttgart: Calwer und München: Kösel 2014, 182-187.
- , Dogmatik, in: Wissenschaftliches Lexikon der Religionspädagogik, hg. von H. Lindner und M. Zimmermann, online veröffentlicht bei der Deutschen Bibelgesellschaft, 4120 Wörter. Permanenter Link zum Artikel: www.bibelwissenschaft.de/stichwort/100058/ (Januar 2015). = Hailer 2015.
- , Theology, Science of Religion, and the Quest for Rationality. Contributions from a European Perspective, in: Religião, mídia e cultura, hg. von I.A. Reblin und J.C. Adam, São Leopoldo/Brasilien: Editora Sinodal 2015, 245-262. = Hailer 2015a.
- , Erziehung zur Mündigkeit – aber zu welcher?, in: Bildungskonzepte und Bildungsorganisation. Zur Dramaturgie der Wissensgesellschaft, hg. von G. Zenkert, Heidelberg: Mattes 2017, 107-130.
- , Heiliger Geist, in: Handbuch der Bibeldidaktik, hg. von M. und R. Zimmermann, Tübingen 2013, 240-243; 2. revidierte und erweiterte Auflage 2018: 251-254.

- , Konfessionelle Kooperation – Plausibilität, Chancen und Grenzen in ökumenischer Perspektive, Zeitschrift für Pädagogik und Theologie 72 (2020), 158-168. <https://doi.org/10.1515/zpt-2020-0018>. = Hailer 2020.
- , Christlich-jüdischer Dialog und seine Konsequenzen für die Religionspädagogik, in: Jahrbuch der Religionspädagogik 36 (2020): Christen und Juden im Gespräch, Göttingen 2020, 88-100. <https://doi.org/10.13109/9783666702976>. = Hailer 2020a.
- D. Halm/M. Sauer*, Muslime in Europa. Integriert, aber nicht akzeptiert?, Gütersloh 2017.
- Jahrbuch für Kindertheologie, Stuttgart 2001ff.
- K. Hock*, Einführung in die interkulturelle Theologie, Darmstadt 2011.
- N. Kermani*, Gott ist schön. Das ästhetische Erleben des Koran, München ⁴2011.
- U.H.J. Körtner*, Dogmatik, Leipzig 2018.
- F. Kleemann/U. Krähne/I. Matuschek*, Narrationsanalyse, in dies.: Interpretative Sozialforschung. Eine praxisorientierte Einleitung, Wiesbaden 2009, 63-110.
- D. Korsch*, Einführung in die evangelische Dogmatik, Leipzig 2016.
- U. Kuckartz*, Qualitative Inhaltsanalyse. Methoden, Praxis, Computerunterstützung, Weinheim/Basel 2012.
- R. Lachmann*, Theologische Schlüsselbegriffe. Biblisch – systematisch – didaktisch, Göttingen 1999.
- R. Leonhardt*, Grundinformation Dogmatik, Göttingen ⁴2009.
- K. P. Liessmann*, Theorie der Unbildung. Die Irrtümer der Wissensgesellschaft, Wien ⁴2010.
- H. Lindner/M. Zimmermann* (Hg.), Schülerfragen im (Religions-)Unterricht. Ein notwendiger Bildungsauftrag heute?, Neukirchen-Vluyn 2011.
- P. Mayring*, Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken. Weinheim/Basel ¹²2015.
- E. Meir*, Interreligiöse Theologie, Berlin und Jerusalem 2016.
- H. Merrens*, Stichproben bei qualitativen Studien. In: Handbuch Qualitative Forschungsmethoden in der Erziehungswissenschaft, hg. von B. Frieberthäuser und A. Prengel, Weinheim/München 1997, 97-106.
- G. Paul*, Einführung in die interkulturelle Philosophie, Darmstadt. 2008.
- S. Pemsel-Maier/M. Schambeck* (Hg.), Keine Angst vor Inhalten! Systematisch-theologische Themen religionsdidaktisch erschließen, Freiburg 2015.
- H. Reinders*, Qualitative Interviews mit Jugendlichen führen. Ein Leitfaden, München/Wien 2005.
- P. Ricœur*, Zeit und Erzählung, 3 Bd.e, Paderborn 1991.
- D. Ritschl/M. Hailer*, Grundkurs Christliche Theologie. Diesseits und jenseits der Worte, Neukirchen-Vluyn ⁴2015.
- M. Rothgangel* u.a. (Hg.), Theologische Schlüsselbegriffe. Subjektorientiert – biblisch – systematisch – didaktisch, Göttingen 2019.
- W. Schapp*, In Geschichten verstrickt. Zum Sein von Mensch und Ding, Frankfurt/M. ⁵2012.
- B. Schröder*, Religionspädagogik, Tübingen 2012.
- K. v. Stosch*, Komparative Theologie als Wegweiser in der Welt der Religionen, Paderborn u.a. 2012.
- C. Taylor*, Quellen des Selbst. Die Entstehung der neuzeitlichen Identität, Frankfurt/M. 1994.
- F. Surall*, Systematische Theologie, Gütersloh 2009.
- M. Volf*, Allah. A Christian Response, New York 2011.

Th. Weiß, Fachspezifische und fachübergreifende Argumentation am Beispiel Schöpfung und Evolution. Theoretische Grundlagen - Empirische Analysen - Jugendtheologische Konsequenzen, Göttingen 2016.

–, Qualitative Inhaltsanalyse. In: Empirisch forschen in der Religionspädagogik. Ein Studienbuch für Studierende und Lehrkräfte, hg. von von M.L. Pirner und M. Rothgangel, Stuttgart 2018, 127-145.

–, Qualitative Inhaltsanalyse, in: Wissenschaftlich-Religionspädagogisches Lexikon, www.bibelwissenschaft.de/wirelex/wirelex/, Veröffentlichung für 2020 vorgesehen.

F.M. Wimmer, Interkulturelle Philosophie. Eine Einführung, Wien 2004.